

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1899

125 (2.6.1899)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N^o 125.

Ercheint täglich.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Am Reichsgebiet M. 1.25 ohne Postgelde.

Freitag den 2. Juni

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Zeile 9 Pf. Inserate erbitte man bis
Spätestens 10 Uhr Vormittags.

1899.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Karlsruhe, 2. Juni. Das Großherzogspaar trifft, von Kiel kommend, 12³⁰ wieder hier ein.

* Karlsruhe, 1. Juni. Nach neueren Nachrichten wird der weitaus größere Theil unserer älteren Richter über 65 Jahre mit nur wenigen Ausnahmen von dem neuen Gesetz bezüglich der Ruhegehälter Gebrauch machen. Es wird also große Verschiebungen im Richterstand geben. Im Oberlandesgericht finden augenblicklich noch Aushilfsbesetzungen statt, u. a. wegen Verhinderung des bald nach dem Schluß des letzten Reichstags als Mitglied in das Oberlandesgericht berufenen früheren Reichstagspräsidenten Herrn v. Buel-Verenberg.

* Karlsruhe, 1. Juni. Was Karlsruhe an Wein und Bier verbraucht? Der Bierverbrauch bezifferte sich 1898 auf 247,516 Hektoliter, 1897 auf 231,881 Hektoliter. Das sind per Kopf der Bevölkerung 273 resp. 264 Liter. An Wein im Jahre 1898 40,305 Hektoliter, 1897 40,621 Hektoliter oder 44,46 resp. 46,24 Liter per Kopf.

r. Durlach, 30. Mai. Der erste Gesangswettstreit deutscher Männergesangsvereine in Kassel ist vorüber und hat auf's Neue bewiesen, daß die Pflege des deutschen Liedes stets weiter und weiter fortschreitet. Auch der Badische Sängerbund wurde durch die „Viederhalle“-Karlsruhe würdig vertreten, welche letztere nicht nur allein das Glück hatte, in die Ehrenklasse aufgenommen zu werden, sondern sich auch in dem heißen Ringen einen silbernen Pokal eroberte. Die gebotenen Leistungen der meisten Vereine zeigten, daß die höchste Stufe des Kunstgesanges erreicht wurde und kein anderer wie der deutsche Kaiser selbst gab hierüber seine Zufriedenheit zu erkennen, äußerte aber den Wunsch, man möge sich, mehr wie es bisher geschehen, dem deutschen Volkslied widmen. Mit dieser beherzigenswerthen Mahnung ziehen auch die hiesigen Gesangsvereine in den nächsten Wochen zum friedlichen Wettkampfe hinaus und zwar der Gesangsverein „Lyra“ zum Sängers-

wettstreit in Heidelberg (4. Juni), der „Männergesangsverein“ nach Ziegelhausen (18. Juni) und der Gesangsverein „Nähmaschinenbauer“ nach Pforzheim (25. Juni). Schon seit Wochen wird allerseits eifrig geprobt, und wollen wir es nicht unterlassen, an dieser Stelle den hiesigen Sangesbrüdern die besten Erfolge zu wünschen.

○ Durlach, 2. Juni. Am Mittwoch Abend war das hiesige freiwillige Feuerwehr-Corps zu einer größeren Hydranten-Übung ausgerückt, welcher der Zweck zu Grunde gelegt war, in verschiedenen engeren Gäßchen und Straßen — welche jedoch erst beim Antreten näher bezeichnet wurden — die Anschlüsse der daselbst vorhandenen Hydranten festzustellen und dieselben auf ihre Brauchbarkeit zu prüfen. Die Übung begann präzis 8 Uhr in zwei Abtheilungen und zwar bildete der I., II., III. Zug die erste und der IV., V., VI. Zug die zweite Abtheilung. Die erste Abtheilung öffnete die Hydranten in der Zehnt-, Spital-, Schlachthaus- und Kappenstraße und die zweite Abtheilung in der Bäder- und Schwanenstraße, auf dem alten Schloßplatz, im Ankerwirths-Gäßle, in der Mühl- und in der Jägerstraße. Im Ganzen wurden 28 Hydranten geöffnet, die mit kleinen Ausnahmen durchweg tadellos funktionirten. Kurz nach Beendigung der am Mittwoch Abend stattgefundenen Hydranten-Übung ist in dem Laden des Weiß- und Modewaaren-Geschäftes Häfner-Müller in der Hauptstraße dahier Feuer ausgebrochen. Dasselbe wurde von der wachhabenden Schutzmannschaft bemerkt, welche sofort die Feuerwehr alarmirte und konnte der Brand, der jedenfalls größere Ausdehnung angenommen hätte, ohne daß man viel davon merkte, im Entstehen gelöscht werden. Entstehungsursache ist jedenfalls auf Unvorsichtigkeit zurückzuführen.

□ Durlach, 2. Juni. Am letzten Mittwoch wurde von der Grob. Strafkammer 3 in Karlsruhe der Dieb, welcher vor kurzer Zeit bei Wirth Schurhammer hier, in dessen Sodawasserhäuschen er eingestiegen und nur geringwerthige Sachen entwendete, dagegen in Schramberg

verschiedene größere Diebstähle verübte, zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt.

△ Weingarten, 2. Juni. Die 6 Rekruten von hier, welche am Abend vor der Aushebung auf der Ortsstraße die Nachwächter und den Ortsdiener Schrimpff steinigten und letzterem das eine Auge auswarfen, wurden am vergangenen Mittwoch in Karlsruhe vor der Grob. Strafkammer verhandelt, wobei der Haupttäthelstührer Theodor Geggus zu zwei Jahren und die Uebrigen zu je vier Monaten Gefängniß verurtheilt worden sind.

* Lahr, 1. Juni. Für den Besuch des Großherzogs am Dienstag den 6. Juni ist folgendes Programm festgesetzt worden: Ankunft Nachmittags 2³⁰, am Bahnhofe Begrüßung durch den Stadtrath und den Stadtverordneten-Vorstand, Fahrt durch die Stadt: Luisenstraße, Schillerstraße, Kaiserstraße, Markt- und Werderstraße nach der Infanteriekaserne, woselbst Einweihung der Offiziersspeiseanstalt stattfindet. Die Rückreise erfolgt um 6³⁰. Schulen und Vereine werden in den Straßen Spalier bilden.

* Nordrach, 1. Juni. Das Mathias Huber'sche Ehepaar, welches dieser Tage hier seine goldene Hochzeit feierte, erhielt aus diesem Anlaß vom Großherzog ein Geldgeschenk von 30 M., vom Erzbischof ein Glückwunschsreiben.

Deutsches Reich.

* Potsdam, 31. Mai. Heute Vormittag fand die Parade der Potsdamer Garnison vor dem Kaiser im Lustgarten statt. Im Gefolge des Kaisers erschienen Herzog Nikolaus von Württemberg, Prinz Georg von Sachsen, sowie zahlreiche fremdländische Offiziere. Beim Vorbeimarsch der Truppen führte der Kronprinz den 1. Zug der Leibkompagnie des 1. Garderegiments z. F.; auch die Prinzen Eitel Friedrich, Adalbert, Oskar und August Wilhelm waren eingetreten. Die Kaiserin sah dem militärischen Schauspiel vom Eckfenster des Schlosses aus zu. — Um 2 Uhr reisten der Kaiser und die Kaiserin, sowie der Kronprinz nach Kiel ab.

* Kiel, 31. Mai. Auf der Germaniawerft ist gestern Abend der Schiffsbaudirektor Hagen bei Besichtigung der für den Stapellauf des

Feuilleton.

34)

Dunkle Mächte.

Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Ich möchte darauf schwören, Herr Reinecke!“ versetzte Frank, „der Mensch hat das Geld für sich behalten und die unglückliche Felicitas in den Tod gejagt. Ja, ich habe noch einen anderen Verdacht und hoffe, in ihm meinen persönlichen Todfeind zu entlarven.“

„Sie sprachen von einem hiesigen Schutzmann, welcher die Leiche Ihres Pflegevaters ebenfalls gesehen hat und den Selbstmord bezweifelt.“

„Der selbe, welcher den Hund in jenem kläglichen Zustand aufgefunden und mit sich genommen hat. Es ist ein sehr intelligenter Mensch.“

„Ich möchte mit ihm sprechen, Herr Leutnant.“

„Wir können sofort zu ihm gehen und ihn, wenn er Zeit hat, bitten, uns hinaus zu begleiten.“

„Das wäre mir lieb, lassen Sie uns also gehen.“

Frank benachrichtigte den Wirth, daß er mit seinem Freunde noch zu Bekannten gehen und spät zurückkehren werde, worauf Beide das Hotel verließen.

Sie trafen den Schutzmann Gilert zu Hause und dienstfrei, weshalb er sich sofort bereit erklärte, mit hinaus nach dem Friedhof zu gehen. Unterwegs theilte er dem Detektiv Alles mit, was er von dem Tode des alten Herrn Fichtner wußte, und verhehlte auch nicht, daß er sich bei dem einsam gelegenen Häuschen des Sonderlings vielfach zu schaffen gemacht, aber keine Anhaltspunkte für seinen Verdacht habe finden können.

„Waren Sie schon dort, Herr Leutnant?“ fragte Reinecke.

„Nein, das Häuschen wird verschlossen sein, ich hatte dort nichts zu suchen.“

„Ei, ei, Leutnant Frank, dorthin hätten Sie zuerst gehen müssen, Ihnen, als dem Pflegeohn des Verstorbenen, mußte man Eintritt gewähren. Wir werden das morgen Früh gleich nachholen müssen. Apropoz, Herr Gilert!“ wandte sich Reinecke dann an den Schutzmann, „haben Sie an diesen wichtigen Punkt nicht gedacht, oder hatten Sie Gelegenheit, das Häuschen schon früher zu betreten?“

„Es war mir nicht möglich, da der Schlüssel sich in den Händen des Gerichts befindet. Auch habe ich den Herrn Leutnant erst einmal gesprochen.“

Reinecke schwieg, nach einer Weile fragte er, ob der Pflegevater irgend welche Dienerschaft gehabt. „Nur eine alte Aufwartefrau, welche

die Reinigung und die Ausgänge besorgte, ihm auch das Essen aus einer Restauration holte.“ — „Armer Vater!“ murmelte Frank, „welches Leben hast du geführt!“

„Haben Sie die Frau gesprochen, Herr Gilert?“ fragte Reinecke weiter.

„Freilich, sie sang dem alten Herrn ein förmliches Loblied und war ganz trostlos über seinen Tod, da er ihr viel Gutes erwiesen und nie ein böses Wort gesagt, auch viele Arme heimlich unterstützt habe. Von Dank habe er nichts wissen wollen und kein Wort weiter davon hören können.“

„Ist diese Frau auch schon gerichtlich vernommen worden?“

„So eigentlich, was man darunter versteht, wohl nicht.“ versetzte der Schutzmann, „sie war doch die Einzige, welche Tags über sein Häuschen betrat, da der draußen angebrachte Briefkasten für seine Post bestimmt war. Sie sah ihn also auch zuerst im Tode und wollte ganz von Sinnen gewesen sein bei dem erbarmungswürdigen Anblick, wie der gute Herr so bleich und starr an der Wand gehangen habe, gerade wie ein Bild, sagte sie mir, die alte Frau.“

„Wie kam sie denn in's Haus?“ inquirirte der Detektiv weiter.

„Er sollte die halben Nächte, selbst im schlimmsten Wetter, umhergewandert sein und

Kriegsschiffes „Ersatz König Wilhelm“ erbauten 10 Meter hohen Taufkanzel abgestürzt und seinen Verletzungen alsbald erliegen.

* Kiel, 1. Juni. Bei herrlichem Frühlingswetter vollzog sich heute der Stapellauf des mächtigen Linienschiffes „Ersatz König Wilhelm“ auf der Germaniawerft, auf welcher noch die jüngste verheerende Feuersbrunst sichtbare Zeichen hinterlassen hat. Der gewaltige Schiffsrumpf des Linienschiffes prangte im Flaggen-schmuck und war mit Guirlanden verziert. Vor dem Bug war die Taufkanzel, an den Seiten waren Tribünen für die Zuschauer errichtet. Eine glänzende Suite, die Offiziere in großer Uniform, darunter die ortsanwesenden Admirale, die Generaladjutanten Graf Waldersee, Fürst Radziwill, v. Vindequist, Graf Wedel, v. Lehndorff, v. Berder, Generaloberst v. Loß, die Minister v. Bülow, v. Podbielski, Thielen und v. Köller waren erschienen. Vor dem Schiffsrumpf hatte eine Ehrenkompanie des Seebataillons Aufstellung genommen. Präcis 12 Uhr landete das Kaiserpaar mit dem Kronprinzen und dem Großherzogspaar von Baden an der Germania- werft, von Staatssekretär Tirpitz und dem Geheimen Kommerzienrath Krupp begrüßt und zur Feststätte geleitet. Der Kaiser mit dem Großherzog von Baden schritt die Front der Ehrenwache ab und begrüßte sodann die Offizierssuite. Alsdann bestieg der Kaiser mit der Kaiserin, dem Großherzogspaar, dem Kronprinzen, dem Staatssekretär Tirpitz und Kommerzienrath Krupp die Tauftribüne. Der Kaiser hielt eine Ansprache, etwa folgenden Inhalts: „Aus Erz gefügt, in starrer, lebloser Form sieht das Schiff vor uns, bereit zum Ablauf. Seine Linien sind kaum dem Schönheitsgefühl des Beschauers entsprechend, und doch, in dem Augenblick, wo es in die See herabrauscht, wo es sich mit der Tiefe vermählt, gewinnt es Leben und Lebenskraft, sobald das Meer mit seinem unendlichen Zauber, dem Niemand widerstehen kann, dieses Schiff berührt hat, und wenn es dereinst, bewohnt von Hunderten tapferer Seeleute, geführt von tüchtigen Offizieren, stolz auf dem Meere zum Schrecken wird, ein Stück großer deutscher Wehrkraft, dessen unser Vaterland so dringend und notwendig bedarf. Den Gedanken bewährter Geistesarbeiter, deren einer, gleich dem Soldaten auf dem Schlachtfelde, hier sein Leben endete, entsprungen, und in Form gebracht durch die Hammerschläge Hunderte deutscher fleißiger Männer, soll dieser Koloss, ehe er sich mit der Tiefe vermählt, seinen Namen erhalten. Wir denken bei dem Namen, den er erhalten wird, an den großen Herrn, dessen Namen das alte königliche preussische Panzerschiff über 30 Jahre in Ehren getragen, den Namen König Wilhelms. Möge es uns an ihn erinnern als den großen Heeresorganisator und den Schmied der großen Waffe. Möge der friedliche Bürger und Gewerbetreibende eine Ermahnung darin erblicken, daß überall in der

Welt das deutsche Reich ihn schützt. Möge dem Arbeiter und Handwerksmann bei dem Anblick dieses Schiffes in Erinnerung gebracht werden die landesväterliche Fürsorge des ersten deutschen Kaisers, der er einst durch eine kaiserliche Botschaft den glänzendsten Ausdruck verliehen. Wie das alte Panzerschiff den König vergegenwärtigte, soll uns das jetzige den Kaiser vor Augen führen, dem allein wir das deutsche Reich verdanken, der in Demuth als Werkzeug Gottes es verstanden hat, die deutschen Fürsten und Völker zusammenzuführen. Durch die Hand der in Ehrfurcht begrüßten Tochter Kaiser Wilhelms taufe Ich dich „Kaiser Wilhelm der Große.“ Die Großherzogin von Baden ergriff die Champagnerflasche und schleuderte sie gegen das Schiff, welches unter Hurrahrufen glatt vom Stapel lief. Nach dem Stapellauf begaben sich das Kaiserpaar, der Großherzog von Baden und der Kronprinz mit Gefolge, sowie die Minister auf die Hohenzollern zurüd, wo Frühstückstafel stattfand. Anwesend waren auch die Admirale und Schiffskommandanten. Die Kapelle der Matrosendivision spielte. Nach der Tafel besichtigte der Kaiser die Rennyacht Meteor und unternahm eine Hafensfahrt auf der Nacht Iduna. Die Kaiserin, sowie das Großherzogspaar verblieben auf der Hohenzollern.

* Kiel, 2. Juni. Das Kaiserpaar und Großherzogspaar von Baden sowie der Kronprinz verließen um 5^{1/2} Uhr Nachmittags die Hohenzollern. Die weit hin erschallenden Hurrahs der Besatzung der Schiffe, welche die kaiserliche Yacht passirte, wurden übertrönt von dem Salut der Flotte. Bei der Jenienbrücke landete die Hohenzollern, von wo die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften sich nach dem Bahnhofe begaben. Hier erwarteten Staatssekretär Tirpitz, Generalinspekteur der Marine Köster, sowie Staatsminister von Köller und mehrere hohe Offiziere die Herrschaften. Der Kaiser führte die Großherzogin, während der Großherzog die Kaiserin an den Hofzug geleitete, den die Majestäten und der Kronprinz alsbald bestiegen. Um 5^{1/2} Uhr setzte sich der Zug in Bewegung. Das Großherzogspaar kehrte in das Igl. Schloß zurüd.

— Gestern hat in Kiel, die Taufe des neuen Linienschiffes „Ersatz König Wilhelm“ stattgefunden. Ueber die Größenverhältnisse u. s. w. des neuen Schiffes finden wir in den „Berl. Polit. Nachr.“ folgende Angaben: Das dem Typ „Kaiser Friedrich III.“ angehörende gepanzerte Schiff wird 11130 Tonnen Displacement, bei 115 Metern Länge, 20,4 Metern Breite und 7,85 Metern Tiefgang haben. Die Armierung wird nur aus Schnelllade- und Maschinenkanonen, sowie 5 Unterwasser- und Hektorpedorohr bestehen. In den beiden Haupttürmen werden je 2 bis 24 Centimeter und in den kleineren Panzerthürmen und Kasematten 15 bis 18 Centimeter-Schnellladekanonen stehen. Außerdem sind Geschütz-aufstellungen für 12 bis 8,8 Centimeter-Schnell-

ladefanonen, 12 bis 3,7 Centimeter Maschinenkanonen und 8 Maschinengewehre vorhanden. Die 3 Schrauben des Schiffes werden von Maschinen mit mehr als 13000 Pferdekraften getrieben, wodurch 18 Knoten Fahrt erreicht werden sollen.

* Berlin, 2. Juni. Das „Kolonialblatt“ meldet: Der Gouverneur von Südwestafrika Leutwein ist zum Oberstleutnant befördert worden.

* Berlin, 2. Juni. Die „Möblblätter“ melden aus Müllheim a. Rh.: Bei einer Schiffsprozession am Fronleichnamsfeste auf dem Rheine stießen 2 Schiffe zusammen. 2 Personen ertranken.

* Berlin, 2. Juni. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Kopenhagen: Aus dem Geldschrank des Kriegsministeriums sind 8000 Kronen gestohlen worden.

Langenberg (Pfalz). Am Sonntag gaben sich die freiwilligen Sanitätskolonnen von Landau in der Pfalz und von Karlsruhe, Durlach und Ettlingen hier auf dem Langenberg ein Rendezvous, wo sie zugleich, etwa 200, eine Uebung abhielten, indem die Landauer Verbandszug, Geräte u. s. w. mitbrachten. Die größte Aufmerksamkeit verursachte ein von den Durlachern mitgebrachter Hund, der abgerichtet zum Auffuchen von Verwundeten u. s. w. und welcher seine Aufgabe vorzüglich löste. Gegen 4 Uhr marschirten die Sanitäter wieder von hier ab.

Aus der Pfalz, 30. Mai. Aus Rache wegen verschmähter Liebe einen Eisenbahnzug zur Entgleisung zu bringen, versuchte der 26 Jahre alte Kesselschmied Peter Brenner von Flammersheim, der sich deshalb gestern vor der Strafkammer in Frankenthal zu verantworten hatte. Brenner hatte von der Tochter des Weichenstellers Seidenspinner einen Korb erhalten. Er führte diese Weigerung des Mädchens, sich in einen Liebeshandel mit ihm einzulassen, auf den Vater des Mädchens zurüd. Um sich an dem alten Manne zu rächen, stellte er am Abend des 23. April die von Seidenspinner bediente Weiche falsch, so daß der Morgens von Lambheim nach Frankenthal verkehrende Arbeiterzug entgleist wäre, wenn nicht glücklicherweise die falsche Stellung der Weiche noch rechtzeitig bemerkt worden wäre. Der Angeklagte erhielt 6 Monate Gefängniß.

Frankreich.

* Paris, 31. Mai. [Prozess Déroutède.] Der Verteidiger Déroutèdes widerlegt die gegen Déroutède erhobenen Anklagen und greift die Republik, die Verfassung und den Parlamentarismus an. Als der Verteidiger einen Artikel verliest, der sich gegen General Hervé wegen seiner gestrigen Zeugenaussagen richtet, ruft Déroutède: „Das ist Verrath.“ Der Präsident ertheilt Déroutède einen Verweis, worauf dieser in erbitterter Weise für General Hervé eintritt, welchem man die Epauletten und den Degen nehmen wolle. Das werde ich nicht

dann bis in den hellen Tag hineingeschlafen haben, weshalb sie stets die sogenannte Hof- und Hinterthür unverschlossen fand, weil dieselbe von Mohr bewacht wurde.“

„Aha,“ sprach Reinecke, „jetzt kommt der Hund, — er war sehr wachsam und seinem Herrn ergeben?“

„Wie ein Hund es nur immer sein kann,“ nahm Frank das Wort, „ich selber habe das Thier, welches mich sofort wiedererkannte, groß gezogen und es dann meinem Pflegevater geschenkt. Der Hund muß auf irgend eine Art hinausgelockt worden sein, da ich mir sonst die Sache nicht zu erklären vermag.“

„Natürlich hat man den Selbstmord von vornherein zweifellos festgestellt,“ bemerkte der Detektiv nachdenklich, „und deshalb jede Untersuchung, jede Nachforschung für überflüssig gehalten. Liegt das Haus isolirt?“

„Es ist ein ganz nettes Häuschen mit einem kleinen Garten, das einem Rentier, der seine Sommerwohnung dort gehabt, gehört, ziemlich weit von der Stadt entfernt und dicht an Wiesen und Feldern.“

„Also für einen Raubmord wie geschaffen. Es ist erstaunlich, wie man diesen Umstand hat außer Acht lassen können. Ist überhaupt denn Alles in Ordnung befunden worden?“

„Ich konnte nichts darüber erfahren,“ er-

widerte der Schutzmann. „Die wenigen Werthsachen, welche der Verstorbene besaß, sind gefunden und in gerichtlichen Verwahrhaft genommen. Von baarem Gelde oder dergleichen Dokumenten habe ich nichts gehört.“

Man ging jetzt schweigend weiter und hatte nach einer Weile den einsamen Friedhof erreicht. Er sah gespenstisch genug aus in dem bleichen Mondlicht, das hier fahl über verwilderte Gräber huschte und dort die hohen Marmor-Denkmalder der Reichen mit seinem Silberglanz umwob. Und doch war tief unten Alles gleich, Verwesung und Staub!

Zwei Gestalten wandelten wie Schatten der Unterwelt umher.

„Was ist denn das?“ fragte Reinecke, plötzlich stehen bleibend und auf jene Gestalten deutend. Frank lächelte melancholisch.

„Das sind unsere Todtengräber, die Hüter dieses Gartens. Sie waren die einzigen Freunde meines Vaters.“

„Ah so, ein eigenes Vergnügen, zwischen Todten zu wohnen, solche Leute müssen völlig abgestumpft oder von Eisendraht sein.“

Die beiden Todtengräber kamen ihnen jetzt entgegen und begrüßten die nächtlichen Besucher.

„Wir haben die Gruft schon offen, Herr!“ sagte Konrad leise zu Frank, „hätten sonst zu lange warten müssen.“

Sie schritten schweigend der Mauer zu, wo Adalbert Fichtner neben seiner Tochter, beide als Selbstmörder begraben, ruhte.

„Der Sarg muß heraus!“ sprach Reinecke, „geht das nicht, wenn wir Alle Hand mit anlegen?“

Niklas Fischer blickte mißtrauisch auf den Schutzmann.

„Sie haben die Polizei mitgebracht, Herr!“ knurrte er unwillig, „das ist gegen die Abrede, denn warum, — weil es uns den Dienst und die Reputation schon kosten kann, wenn der Schutzmann uns angibt.“

„Das geschieht doch auch nicht, Fischer!“ sprach Gilert, „hier meine Hand und mein Wort, daß die Geschichte ganz unter uns bleibt. Ich glaube ja auch nicht an den Selbstmord des alten Herrn und möchte Alles dran setzen, den Thäter an's Messer zu liefern.“

Schweigend vollendeten die beiden Grab-schaufler jetzt ihr unheimliches Werk, und nach einer halben Stunde war der Sarg mit Hilfe der beiden Polizeibeamten emporgelassen. Ebenso schweigend bewegte sich der Zug jetzt nach dem Häuschen, wo der Sarg — es war ein schlichter Kasten — in das Stübchen getragen und hier niedergelegt wurde. Dann öffnete Konrad den Deckel.

(Fortsetzung folgt.)

halten Sie mich, halten Sie mich in Gewahr, denn ich werde wieder anfangen. (Bravo! im Publikum.) Es entsteht ein großer Tumult. Der Präsident läßt den Saal räumen. Dérouté und Habert werden hinausgeführt. Dérouté ruft: Es lebe Frankreich! Nieder mit den Verräthern! Die Sitzung wird auf eine Viertelstunde unterbrochen und sodann wieder aufgenommen. Die Geschworenen verneinen die Schuldfrage. Der Präsident ordnet die sofortige Freilassung Déroutés und Haberts an. Das Publikum stürzt sich auf die Bänke der Angeklagten mit den Rufen: „Es lebe Dérouté! Es lebe Habert! Es lebe die Jury!“ und sang die Marseillaise. Dérouté steigt auf die Bank und ruft: „Es lebe die Jury!“

* Paris, 31. Mai. [Kassationshof.] Die Sitzung wird um 12 Uhr eröffnet. Der Andrang ist geringer als an den vorhergehenden Tagen. Manau fährt fort in seinen Ausführungen

und verbreitet sich eingehend über das Pauspapier, das zur Herstellung des Vorderaus dient.

* Paris, 2. Juni. Es läuft das Gerücht um, daß Paty de Clam verhaftet worden wäre. Amtliche Bestätigung fehlt noch. Der „Frankf. Ztg.“ zufolge erfolgte die Verhaftung auf einen von ihm an den Kriegsminister gerichteten Brief, in welchem er verlangt, vor seine Richter gestellt zu werden. Er soll sich Gefängniß Cherche du Midi befinden.

* Paris, 2. Juni. Bei dem Frühstück im Marine-Ministerium überreichte eine Abordnung der militärischen Presse Marchand einen Ehrendegen.

Holland.
— Von der Haager Friedenskonferenz liegt jetzt schon eine Nachricht vor, die die schlimmen Befürchtungen, welche man über den Verlauf der Verhandlungen hegte, bereits bestätigt. Nach einer Haager Meldung ist näm-

lich nach den bisherigen Verhandlungen die Aussicht, daß in den Fragen der Einschränkung der Rüstungen, des Verbots neuer Feuerwaffen, den Gebrauch bestimmter Explosivstoffe und unterseeischer Torpedoboote ein praktisches Resultat erzielt werde, so gering, daß die erste Kommission der Konferenz, der die Erledigung dieser Fragen obliegt, ihre Sitzungen vermutlich bald einstellen wird. In den anderen Kommissionen gelingt eine Verständigung über die bezüglichen Programmpunkte auch nicht recht, so daß der ganze große Apparat der Friedenskonferenz nutzlos in's Leben gerufen worden zu sein scheint.

Griechenland.
* Athen, 2. Juni. Die Zeitungen bringen Einzelheiten über ein Komplott, welches gegen den Prinzen Georg geplant war. Dasselbe soll auf Kreta entdeckt worden sein. Mehrere Muselmanen, welche als Urheber angesehen werden, wurden ausgewiesen.

Amfliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,

betreffend den Betrieb von Getreidemühlen.

Auf Grund des §. 120 e Abs. 3 der Gewerbeordnung hat der Bundesrath nachstehende Bestimmungen über die Arbeitszeit in Getreidemühlen erlassen:

I.

1. In Getreidemühlen ist den Gehilfen und Lehrlingen innerhalb der auf den Beginn ihrer Arbeit folgenden vierundzwanzig Stunden eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens acht Stunden zu gewähren. Werden die Getreidemühlen ausschließlich oder vorwiegend mit Dampfkraft betrieben, so hat die ununterbrochene Ruhezeit mindestens zehn Stunden zu betragen. Bei Betrieben mit regelmäßigem Tag- und Nachtschicht kann die Ruhezeit an Sonntagen, an denen auf Grund der §§. 105 e Abs. 1, 105 f Abs. 1 der Gewerbeordnung Ausnahmen von den im §. 105 b Abs. 1 a. a. O. getroffenen Bestimmungen zugelassen sind, insoweit beschränkt werden, als die Durchführung des wöchentlichen Schichtwechsels es erforderlich macht.

Auf Getreidemühlen, in deren Betrieb ausschließlich Wind als Betriebskraft benutzt wird, finden diese Vorschriften keine Anwendung.

Für Getreidemühlen, welche ausschließlich mit durch unregelmäßige Wasserkraft bewegten Triebwerken arbeiten und nicht mehr als einen Gehilfen beschäftigen, können durch die untere Verwaltungsbehörde Ausnahmen von der vorgeschriebenen Ruhezeit an höchstens fünfzehn Tagen im Jahre zugelassen werden.

2. Lehrlinge unter sechszehn Jahren dürfen in Getreidemühlen aller Art nicht in der Nachtzeit von achteinhalb Uhr Abends bis fünfeneinhalb Uhr Morgens beschäftigt werden.

II.

Als Gehilfen und Lehrlinge im Sinne der vorstehenden Bestimmungen gelten solche Personen, welche bei der Bedienung der Mähdgänge beschäftigt werden. Dabei gelten Personen unter sechszehn Jahren, welche die Ausbildung zum Gehilfen nicht erreicht haben, auch dann als Lehrlinge, wenn ein Lehrvertrag nicht abgeschlossen ist.

III.

Die vorstehenden Bestimmungen treten am 1. Juli 1899 in Kraft.
Berlin den 26 April 1899.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
Graf von Posadowsky.

Nr. 16,160. Vorstehende Bekanntmachung bringen wir mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß, daß gemäß Verordnung vom 6. Mai 1899 die in Ziffer 1. Nr. 1 Absatz 3 der Bekanntmachung des Bundesraths der unteren Verwaltungsbehörde eingeräumte Zuständigkeit dem Bezirksamt zukommt.

Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden beauftragt, die Kenntnißnahme obiger Bekanntmachung binnen 14 Tagen zu bescheinigen, sowie anzuzeigen, welche in den einzelnen Gemarkungen ansässigen Gewerbetreibende in Betracht kommen resp. Fehlanzeige zu erstatten.
Durlach den 24. Mai 1899.

Großherzogliches Bezirksamt:
Ruhbaum.

Bekanntmachung.

Nr. 6311. In der Strafsache gegen den Maurer Gustav Goldschmidt von Durlach, wohnhaft in Karlsruhe, u. Gen. wegen Ruhestörung zc. hat das Großh. Schöffengericht zu Durlach in der Sitzung vom 18. Mai 1899 für Recht erkannt:

Der Angeklagte Gustav Goldschmidt aus Durlach, wohnhaft in Karlsruhe, Maurer, wird wegen ruhestörenden Lärms zu 3 Wochen Haft, welche durch die Untersuchungshaft als verbüßt gelten, wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt und wegen mehrfacher Beleidigung von Schutzleuten während der Ausübung ihres Berufes zu 5 Monaten Gefängniß,

Josef Schuis aus Jöhlingen, wohnhaft ebendort, Maurer, wird wegen ruhestörenden Lärms zu 3 Wochen Haft, welche durch die Untersuchungshaft als verbüßt gelten, wegen Widerstands gegen

die Staatsgewalt und wegen Beleidigung von Schutzleuten während der Ausübung ihres Berufes zu 2 Monaten Gefängniß,

Jakob Karcher aus Ravensburg, wohnhaft in Durlach, Fabrikarbeiter, wird wegen Beleidigung von Schutzleuten während der Ausübung ihres Berufs und wegen Bedrohung zu 6 Wochen Gefängniß, sämmtliche Angeklagten werden zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurtheilt. Ingleich wird der vorgesetzten Dienstbehörde der beleidigten Schutzleute die Befugniß ertheilt, das Urtheil binnen 4 Wochen nach Rechtskraft auf Kosten der Angeklagten im Durlacher Wochenblatt einmal zu veröffentlichen.

B. N. W.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urtheilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urtheils bescheinigt.
Durlach den 24. Mai 1899.

Der Gerichtsschreiber:

Frank.

Nr. 16,136. Obenstehendes Urtheil bringen wir gemäß §§. 196, 200 R.-St.-G.-B. zur öffentlichen Kenntniß.
Durlach den 27. Mai 1899.

Großherzogliches Bezirksamt:
Ruhbaum.

Die Abhaltung des Rindviehmarktes in Pforzheim betreffend.

Nr. 16,684. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß nach Mittheilung Großh. Bezirksamts Pforzheim in Anbetracht der starken Verbreitung der Maul- und Klauenseuche der am Montag den 5. Juni d. J. in Pforzheim stattfindende Rindviehmarkt folgenden Beschränkungen unterliegt:

- a. Der Zutrieb von Vieh aus versuchten Gemeinden ist verboten.
- b. Für das aus nicht badischen Gemeinden aufzuführende Vieh müssen die Führer mit einem den Anforderungen des §. 64 der Bad. V.-B.-D. zum Reichsseuchengesetz entsprechenden thierärztlichen Zeugnisse versehen sein.
- c. Für Handelsvieh, das auf dem Markte besonders aufzustellen ist, ist ein den Anforderungen des §. 58 der V.-B.-D. vom 19. Dezember 1895 entsprechendes thierärztliches Zeugniß mitzuführen.
- d. Am Markttag dürfen Thiere bis zum Schlusse des Marktes außerhalb des Viehmarktplazes nur feilgehalten werden, wenn dieselben vorher thierärztlich besichtigt und für unbeanstandet erklärt worden sind.

Zuwiderhandelnde haben neben strengster Bestrafung Zurückweisung vom Markte zu gewärtigen.
Durlach den 31. Mai 1899.

Großherzogliches Bezirksamt:
Arnsperger.

Die Hundstaxe betreffend.

Nr. 16,931. Die Besitzer von Hunden werden darauf hingewiesen, daß bei Vermeidung der einfachen Taxnachzahlung und der doppelten Taxentrichtung als Strafe, neben welcher die Einziehung der Hunde, für welche die Taxe nicht rechtzeitig bezahlt wird, angeordnet werden kann, jeder über sechs Wochen alte Hund in der ersten Hälfte des Monats Juni bei der Steuereinnahmerei am Ort des Wohnsitzes oder des dauernden Aufenthalts des Besitzers anzumelden und für denselben gleichzeitig die vorgeschriebene Taxe zu entrichten ist.

Ueber sechs Wochen alte Hunde, welche nach diesem Termin bis zum 31. Mai des nächsten Jahres in Besitz genommen oder in die Gemeinde eingebracht werden, sind innerhalb 4 Wochen nach der Besitzergangung bezw. der Einbringung, Hunde, welche erst nach dem Anmeldetermin das Alter von sechs Wochen erreichen, innerhalb 4 Wochen nach diesem Zeitpunkt anzumelden. Der Besitzer eines Hundes hat hinsichtlich der Taxe den Rückgriff auf den Eigenthümer.

Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden beauftragt, diese Verfügung noch besonders in ortsüblicher Weise bekannt zu geben.

Auf Mittheilung des Verzeichnisses von Seiten der Steuereinnahmerei nach §. 3 der Vollzugsverordnung vom 5. Mai 1896 haben

die Bürgermeisterämter sodann nach §. 4 dieser Verordnung zu verfahren und hierher zu berichten.

Wir erwarten, daß der Vorlagetermin mit dem 1. Juli pünktlich eingehalten wird.

Ferner ist auch während des Jahres jeweils sofort zu berichten, wenn in einem Falle die gesetzlich vorgeschriebene Anmeldung und Ver- tagung eines Hundes unterbleibt.

Dem Polizeipersonal ist die Ueberwachung des Vollzugs dieser Vorschriften von Neuem einzuschärfen.

Durlach den 1. Juni 1899.

Großherzogliches Bezirksamt:

Arnsperger.

Die Rothlaufkrankheit unter den Schweinen betr.

Nr. 16,700. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß nach Mittheilung Großh. Bezirksamts Bruchsal in der Gemeinde De- stlingen die Rothlaufkrankheit unter den Schweinen ausgebrochen ist.

Durlach den 31. Mai 1899.

Großherzogliches Bezirksamt:

Arnsperger.

Einladung.

Nr. 213. Die Mitglieder der Kirchengemeindeversammlung (Ge- sammtvertretung) werden zu einer nichtöffentlichen Sitzung auf

Sonntag den 4. Juni, Vormittags 11 Uhr,

in die evangelische Stadtkirche hier eingeladen.

Tagesordnung: Die Pfarrwahl betr.

Durlach den 2. Juni 1899.

Evangelischer Kirchengemeinderath:

Specht.

Vermögens-Absonderung.

Nr. 7746. Durch Urtheil des Großherzoglichen Landgerichts Karls- ruhe, Civilkammer II., vom Heutigen wurde die Ehefrau des Steinhauers Karl Friedrich Reichenbacher, Luise geb. Kirchenbauer in Edllingen, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.

Dies wird hiermit zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.

Karlsruhe, 19. Mai 1899.

Der Gerichtsschreiber Großh.

Landgerichts:
Brombacher.

Dienstag den 6. Juni,

Vormittags 9 Uhr, im Rathhause dahier portofrei ein- zureichen.

Bedingungen können im Ge- schäftszimmer des Bürgermeisters dahier eingesehen werden, woselbst auch Angebotsformulare abgegeben werden.

Grözingen, 31. Mai 1899.

Der Gemeinderath:

Wagner.

Walz, Rathschr.

Langensteinbach.

Rindsfasel - Versteigerung.

Die hiesige Gemeinde versteigert am Montag den 5. Juni, Nach- mittags 3 Uhr, im Fasel- hof einen fetten Rindsfasel, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Langensteinbach, 30. Mai 1899.

Der Gemeinderath:

Spiegel, Buraemeister.

Privat-Anzeigen.

Ein braunes **Zug- pferd** ist billig zu verkaufen in Karlsruhe, Degenfeldstraße 13, 1. St.

Blauklee, 7 Viertel am

theilt zu verkaufen.

A. Schenkel z. Weinberg.

Blauklee, 1 Viertel, ist zu

verkaufen

Herrenstraße 6.

Dasfen- & Dehnderträgniß

von 6 Viertel Wiesen auf den Reimichwiesen und 5 Viertel auf der Breit zu verkaufen. Näheres bei

A. Schenkel zum Weinberg.

Zu verkaufen

1 Bettlade, 1 Kleiderschrank, 1 Kom- mode, 1 runder Tisch, 1 Küchen- schrank, 1 Schaf, 1 Wasserbank, 1 Herd, fast neu, 2 Fässer, ver- schiedene Vogelkäfige und sonstige Haus- und Küchengeräthe. Näheres bei

Christian Braun, Aue.

Herd

ein noch gut erhaltener, ist billig zu verkaufen bei

J. Reugebauer, Hauptstr. 41.

Wasche zum Bügeln

wird angenommen

Mühlstraße 3, 2. Stock.

Prima Hammelfleisch

wird ausgehauen bei

Julius Bull, Metzger.

Prima Hammelfleisch

wird ausgehauen bei

And. Knecht, Metzger & Durcker,
Herrenstraße.

Heute (Freitag):



frische Leber- und Griebenwürste

empfiehlt

J. Steinbrunn zur Krone.

6 tüchtige Zimmerleute

und ein Schreiner auf Bau können sofort eintreten bei

Joh. Semmler, Zimmermeister.

1. Fußball-Club Durlach.

Zu unserm am 3. d. Mts., Abends 8¹/₂ Uhr, im Gasthof zum „Darmstädter Hof“ stattfindenden **Stiftungsfeste** laden wir unsere passiven und aktiven Mitglieder er- gebenst ein.

Sodann findet am Sonntag den 4. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, ein **Ausflug nach Grözingen** statt.

Das Comité.

Süße Milch

ist zu haben im

Gasthaus zur Krone.

Heute Abend:

Sauermilch,

pr. Liter 19 ¹/₂, bei

Karl Zoller, Mittelstr. 9.

Wohnungen zu vermieten.

Eine schöne Wohnung mit 5 Zim- mern und allem Zubehör mit 2 Bal- cons im 2. Stock, eine schöne Woh- nung mit 3 Zimmern und allem Zubehör im 3. Stock sind sofort oder später zu vermieten. Zu er- fragen

Grözinger Straße 2 b.

Wohnungen zu vermieten.

Eine freundliche Wohnung von 2 Zimmern und eine solche von 1 Zimmer nebst allem Zugehör ist auf 1. Juli zu vermieten. Zu er- fragen im **Waldhorn**, Hinter- haus II. Stock. Ebendasselbst ist eine **Futterschneidmaschine** billig ab- zugeben.

Sophienstraße 5 ist der zweite

Stock, bestehend aus 6-8 Zimmern, Bad- und allen bequemen Ein- richtungen, nach Wunsch mit Garten, zu vermieten.

Eine Wohnung mit 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher ist sofort oder auf 1. Juli zu vermieten

Spitalstraße 24.

Zimmer,

ein gut möblirtes, ist

sogleich zu vermieten.

Näheres **Rappenstraße 12.**

Ein möblirtes Zimmer

sofort zu vermieten

Kelterstraße 24.

Saubere Putzfrau

sofort gesucht

Palmaienstraße 51.

Ein Junge oder eine Frau wird zum **Wedaustragen** gesucht. Zu

erfragen bei der Expedition d. Bl.


Zur Besorgung einer Haushaltung

auf kürzere Zeit wird ein fleißiges

Mädchen oder **Frau** bei hohem

Lohn gesucht. Näheres bei der Ex- pedition dieses Blattes.

Turnverein Durlach.

Gut  Heil!

Samstag den 3. Juni,

Abends 9 Uhr, findet im Lokal

(Festhalle) die

Monatsversammlung

statt.

Zugleich wird darauf aufmerksam

gemacht, daß sich der Verein bei der

Fahnenweihe des Turnvereins Berg-

hausen am **4. Juni** betheiligt und

daß der Abmarsch präzis 11 Uhr

von der Wohnung des Unterzeich-

neten aus erfolgt. Die neuen

Vereinszeichen, welche beim Kassier

und in der Monatsversammlung

erbätlich sind, wollen angelegt werden.

Um zahlreiche Theilnehmung wird

gebeten.

Der Vorstand.

Artillerie-Bund St. Barbara

Durlach.

Morgen, **Samstag, 3. Juni,**

Abends 9 Uhr, findet im Lokal

(Gasthaus zum Pflug) unsere

Monatsversammlung

statt. Vollzähliges Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Täglich

frischen Hackbraten

empfiehlt

And. Knecht,

Metzger & Durcker,

Herrenstraße.

Ein Holzschuppen

mit Ziegeldach, 6 Meter lang,

5 Meter breit, ist preiswerth ab-

zugeben bei

J. Lösslin,

Ettlinger Straße 17.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 4. Juni 1899.

1) In Durlach:

Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht.

Nachmittags: Christenlehre derselbe.

Abendkirche: Herr Stadtvicar Gröbke.

2) In Wolfartsweiler:

Herr Stadtvicar Gröbke.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

25. Mai: Karl, Bat. Johann Baptist

Müller, Weichenwarter.

26. „ Emil August Eugen, Bat. Otto

Veig, Cementarbeiter.

30. „ Albert Ludwig, Bat. Jakob

Fröblich, Schlosser.

30. „ Elisabeth Augusta, Bat. Fried-

rich Busch, Maler.

1. Juni: Wilhelm, Bat. Heinrich Funf-

Schlosser.

Gestorben:

1. Juni: Wilhelm, Bat. Heinrich Funf-

Schlosser, 1/2 Stunde alt.

Redaktion, Druck und Verlag von W. Zupp, Durlach